

## HPAI H5N8 in Großhaltungen 2016/2017 - Biosicherheit

Timo Homeier, Christoph Staubach, Jörn Gethmann, Klaas Dietze, Carola Sauter-Louis,  
Carolina Probst, Anja Globig, Klaus Depner, Franz J. Conraths

Friedrich-Loeffler-Institut, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit,  
Institut für Epidemiologie, Greifswald-Insel Riems

Kontakt: [timo.homeier@fli.de](mailto:timo.homeier@fli.de)

Seit November 2016 wurde in 94 Haltungen Ausbrüche von Infektionen mit hochpathogenem aviären Influenzavirus des Subtyps H5 festgestellt (Stand: 20.03.2017). Davon hielten 57 Betriebe über 400 Stück Geflügel. Die Mehrzahl der betroffenen Haltungen waren Putenhaltungen (n=41), gefolgt von Enten- (n=8), Hühner- (n=6) und Gänsehaltungen (n=2).

An zahlreichen Ausbruchsuntersuchungen war das FLI mit der epidemiologischen Beratungsgruppe des Instituts für Epidemiologie beteiligt. Obwohl derzeit noch kein Ende der Geflügelpest-Epidemie absehbar ist, wird hier ein Zwischenfazit gezogen.

Trotz der Maßgabe, auf Grund der Geflügelpestsituation die Biosicherheitsmaßnahmen strikt zu befolgen, wurde bei einigen Ausbruchsbeständen intensive Personen- und andere Kontakte zwischen Beständen festgestellt sowie weitere, teils gravierende Mängel in der Biosicherheit beobachtet (Transport von Kadavern, gemeinsam von mehreren Betrieben genutzte Lagerstätten für Kadaver, Austausch von Geräten zwischen Betrieben, fehlende Nutzung von Hygieneschleusen beim Betreten von Ställen etc.).

Dies zeigt deutlich, dass Biosicherheitsmaßnahmen, die der Verringerung des Ansteckungsrisikos dienen, noch immer nicht vollständig umgesetzt werden. Ihre Einhaltung bzw. unverzügliche Umsetzung sollte veranlasst werden.

Bei erheblichen Verstößen gegen Grundregeln der Biosicherheit in Ausbruchsbetrieben sollte eine Minderung der Entschädigungsleistungen durch die Tierseuchenkasse in Erwägung gezogen werden.